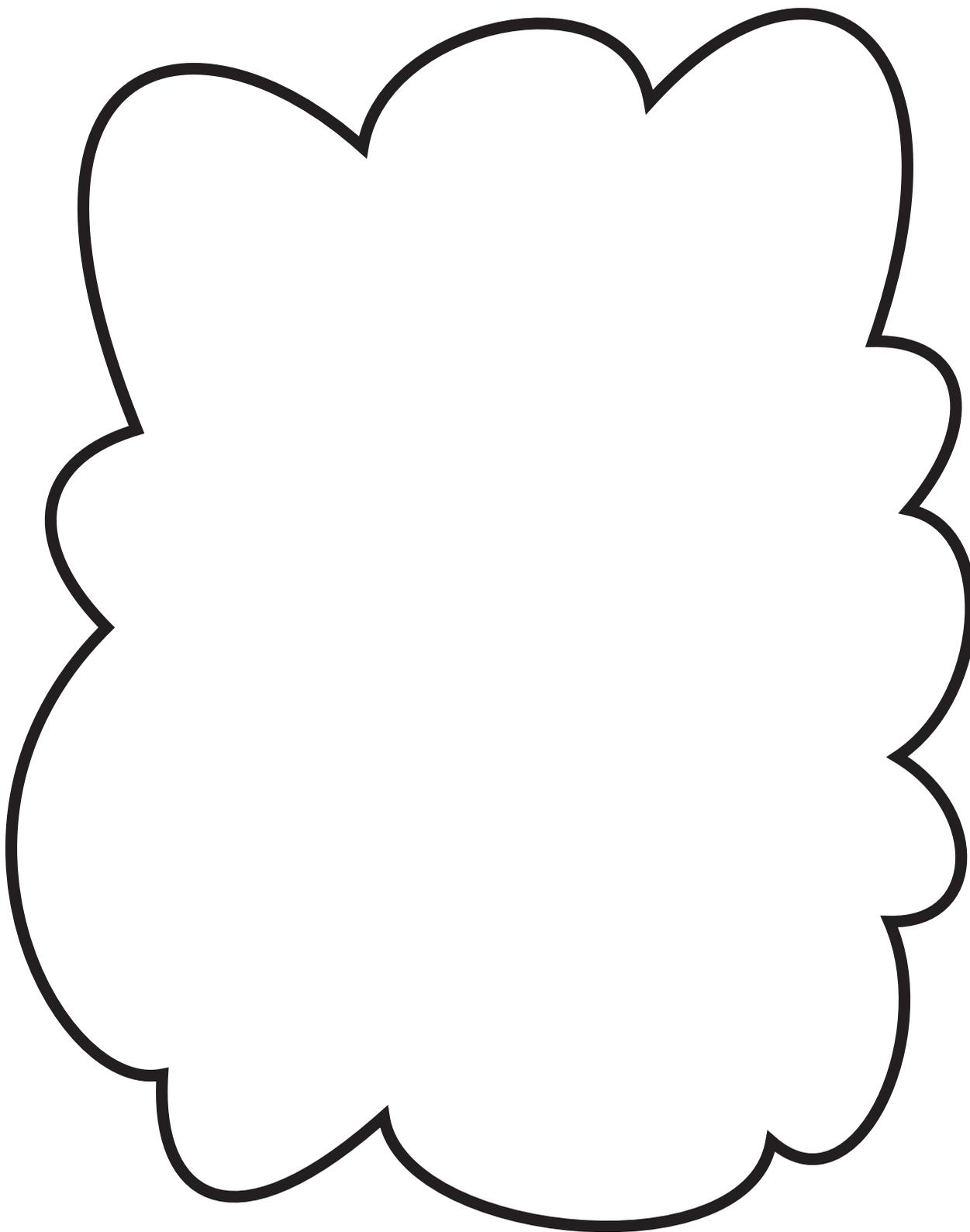


WOLKE NEUN



DIE GESCHICHTE VON MAYA LIN

VON JOSHUA GUILD

Was würdest du tun, wenn dir jemand sagt, dass du etwas nicht tun kannst, weil du zu jung bist oder wegen deines Geschlechts? Wie würdest du reagieren, wenn jemand wegen der Herkunft deiner Eltern daran zweifelt, ob du gut oder klug genug für etwas bist? Als sie gerade 21 Jahre alt war, wurde eine Frau namens Maya Lin genau mit einer solchen Situation konfrontiert. Bemerkenswerterweise gelang es ihr, die gegen sie gerichtete Negativität zu überwinden. Sie nutzte ihr Talent, ihren Mut und ihre Vision, um eine der angesehensten Architektinnen der Welt zu werden.

Maya Lin wuchs in der Stadt Athens, Ohio, auf. Ihre Eltern wurden in China geboren und waren beide in die Vereinigten Staaten eingewandert. Ihr Vater, Henry Lin, war Künstler und ihre Mutter, Julia Lin, Dichterin. Beide Elternteile von Maya lehrten an der Ohio University.

Maya war eine gute Schülerin, die sowohl in Mathe als auch in Kunst herausragte. Sie wurde an der Yale University in Connecticut angenommen, wo sie Bildhauerei und Architektur studieren wollte. Leider musste sich Maya für eines der beiden Fächer entscheiden. Sie wählte Architektur, obwohl sie ihre Liebe zur Bildhauerei nie aufgegeben hat.

Im Herbst 1980 wurde ein nationaler Wettbewerb für ein neues Denkmal für Washington DC ausgeschrieben. Fast 1.500 Künstlerinnen und Künstler reichten ihre Entwürfe für ein Denkmal zur Ehre der Soldaten, die im Vietnamkrieg gekämpft hatten, ein. Eine Expertenkommission sichtete die zahlreichen Einsendungen. Am Ende wählten sie einen einzigartigen und bemerkenswerten Entwurf aus, der sich von allen anderen Denkmälern in Washington unterscheidet.

Der Siegerentwurf wurde nicht von einem berühmten Künstler eingereicht, sondern von einer unbekanntem 21-jährigen Studentin namens Maya Lin. Mayas Entwurf schlug eine lange, V-förmige Wand aus poliertem schwarzem Granit vor. Die Namen der 58.000 Amerikaner, die während des Vietnamkriegs gefallen sind oder vermisst werden, wurden an dieser Wand geschrieben. Das Motiv sollte den Betrachter an ein riesiges Buch denken lassen. Maya hatte den Entwurf im Rahmen eines Klassenprojekts in Yale erstellt.

Bevor das Denkmal tatsächlich gebaut wurde, protestierte eine Gruppe von Veteranen gegen Mayas Entwurf. Sie hätten sich ein traditionelleres Denkmal aus weißem Marmor mit Statuen von Soldaten gewünscht. Viele waren der Meinung, dass die schwarze Farbe des Motivs die Niederlage oder andere negative Gefühle über den Krieg symbolisierte. Maya wurde sogar persönlich angegriffen. Einige Demonstranten äußerten sogar sexistische und rassistische Beleidigungen, weil sie meinten, eine asiatisch-amerikanische Frau sei nicht in der Lage, ein angemessenes Denkmal für den Krieg zu entwerfen.

Während der ganzen Kontroverse hielt Maya an ihrer Vision fest. Maya verteidigte ihren Entwurf und ihre Ideen für das Denkmal. Sie glaubte an sich und ihren Traum. Nach einigen Kompromissen wurde das Vietnam Veterans Memorial schließlich nach ihrem Entwurf gebaut.

Bald besuchten Veteranen und Menschen, die Familienangehörige oder Freunde im Krieg verloren hatten, das Denkmal. Als sie all die in Stein gemeißelten Namen sahen, konnten viele Besucher die Tränen nicht zurückhalten. Maya Lin wurde für ihr bewegendes und originelles Design gelobt. Heute gehört das Vietnam Veterans Memorial zu den meistbesuchten Denkmälern in den Vereinigten Staaten.

Nach ihrem Erfolg mit dem Vietnam Veterans Memorial wurde Maya zu einer äußerst gefragten Designerin. Jahre später wurde sie beauftragt, eine Gedenkstätte für die Bürgerrechtsbewegung in Montgomery, Alabama, zu gestalten. Sie hat für Universitäten und Museen gearbeitet und einen Bahnhof entworfen.

Während ihrer gesamten Karriere trotzte Maya der Kritik und blieb ihrer Vision treu – und erreichte dadurch ihre Ziele.

GLOSSAR

angeborene intelligenz: angeborene fähigkeit, wissen zu erwerben und anzuwenden.

beharrlichkeit: an einer handlung, einer überzeugung oder einem ziel festhalten; standhaftigkeit.

distanzzone: physischer raum um den körper einer person, der als komfortzone zwischen ihr und anderen dient.

erfolg: 1. das erreichen von etwas gewünschtem, geplanten oder versuchten.
2. die erlangung von ruhm oder wohlstand.

hindernis: etwas, das dem fortschritt im wege steht oder ihn verhindert.

hinweis: eine erinnerung, eine bemerkung oder eine anregung.

konsens: meinung, position oder vereinbarung, die von einer gruppe als ganzes oder durch mehrheitswillen erzielt wird.

präferenz: vorliebe, neigung.

traum: 1. gedanken oder bilder, die während des schlafs im kopf entstehen.
2. hoffnung oder vorstellung; ziel.

verhandeln: sich mit anderen auseinandersetzen, um eine einigung zu erzielen.

vertrag: formelle vereinbarung zwischen zwei oder mehreren parteien, insbesondere eine schriftliche und verbindliche vereinbarung.

vertrauen: 1. zuversicht in oder verlass auf etwas oder jemanden. 2. gefühl der sicherheit, insbesondere der selbstsicherheit.

FÜTTER MEIN EGO

VON LINDAMICHELEBARON

*Fütter mein Ego,
Mach es satt.
Fütter es doch,
Habe ich gesagt!*

*Ich lächle,
Ich posiere in Mexiko-Stadt,
Aber fütter mein Ego,
Mach es satt.*

*Ich rede,
und lache mich kaputt.
Aber fütter mein Ego,
bis zum Abendbrot.*

*Sag was Nettes,
doch nicht zu viel.
Aber fütter mein Ego,
That's the Deal!*

*Fütter es doch,
That's the Deal!
Genau, fütter mein Ego,
bis zum Abendbrot.
Fütter mein Ego,
mach es satt.
Fütter mein Ego,
Habe ich gesagt!*

Aus *Rhythm & Dues* von Lindamichellebaron. Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

BINGO

Ist gut in Mathe	Arbeitet immer hart	Macht gerne bei Aktivitäten mit	Kann alles organisieren	Kann Computercode schreiben
Spricht mehr als eine Sprache	Kann Geschichten und Witze erzählen	Ist gut in Buchstabieren	Spielt eine Teamsportart	Liebt es, zu lesen
Kann schwimmen	Kann ein Musikinstrument spielen		Hat ein gutes Gedächtnis	Ist handwerklich begabt
Macht gerne Grafiken und Diagramme	Schaut sich gerne an, wie Maschinen funktionieren	Liebt es, zu schreiben	Spielt gerne in Theaterstücken	Hilft gerne anderen
Kann gut kochen	Schreibt Tagebuch	Design Posters und Wandgemälde	Ist gut in Kunst	Kann gut tanzen

SEILSPRINGEN

VON LINDAMICHELEBARON

*Seilspringen ist unser Ding,
Seilspringen ist wie ein Tanz.
Jeder Sprung ist gut durchdacht.
Jeder Tanzschritt voller Glanz.*

*Seilspringen ist kein Kinderspiel.
Seilspringen ist viel viel mehr.
Schau dir, was wir können,
Akrobatik in großen Stil.*

*Seilspringen ist unser Tanz.
Seilspringen ist unser Song.
Wir springen und tanzen auf Beton.*

*Wir springen, wir tanzen,
wir singen ein Lied.
Schau genau hin,
dass du nichts übersiehst.*

Aus *The Sun Is On* von Lindamichellebaron. Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

VORWÄRTSKOMMEN (A)



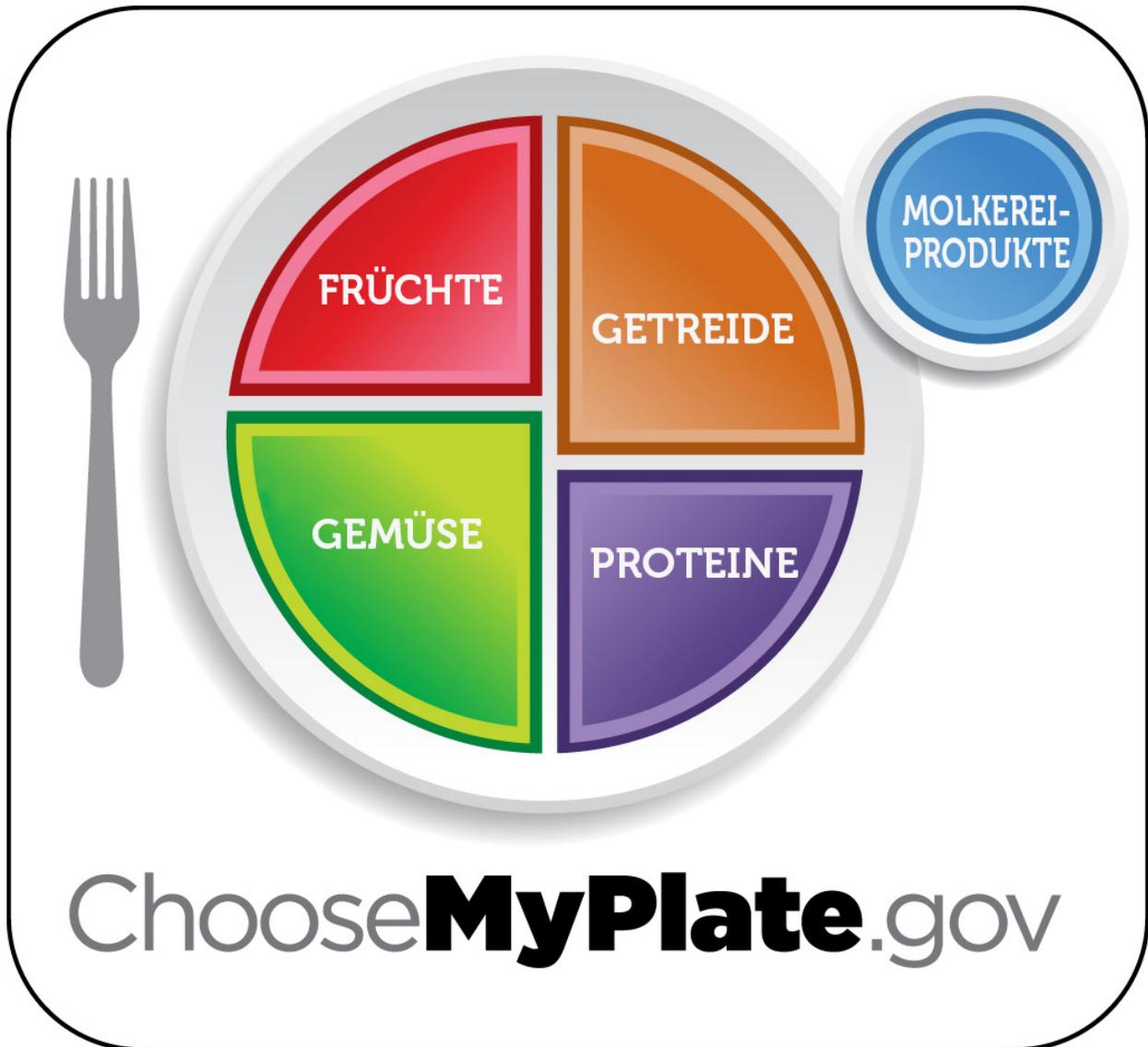
<p>Ich trank eine Cola/ein Mineralwasser. 5 Schritte</p>	<p>Ich aß Kartoffelchips. 2 Schritte</p>	<p>Ich trank ein Energydrink. 5 Schritte</p>	<p>Ich aß Cookies. 4 Schritte</p>
<p>Ich aß grüne Bohnen. 7 Schritte</p>	<p>Ich aß Reis und Bohnen. 12 Schritte</p>	<p>Ich aß Erdnussbutter und Marmelade. 9 Schritte</p>	<p>Ich trank Orangensaft. 7 Schritte</p>
<p>Ich aß ein Schinken- und Käse- Sandwich. 9 Schritte</p>	<p>Ich aß einen Apfel. 7 Schritte</p>	<p>Ich trank ein Glas Milch. 8 Schritte</p>	<p>Ich aß Vollkornbrot. 7 Schritte</p>
<p>Ich aß eine Ofenkartoffel. 8 Schritte</p>	<p>Ich aß eine Schüssel Gemüsesuppe. 11 Schritte</p>	<p>Ich aß Eiscreme. 4 Schritte</p>	<p>Ich aß eine Banane. 7 Schritte</p>

VORWÄRTSKOMMEN (B)



<p>Ich habe bis spät Videospiele gespielt. 5 Schritte</p>	<p>Ich bin Fahrrad gefahren nach der Schule. 8 Schritte</p>	<p>Ich habe ferngesehen nach der Schule. 0 Schritte</p>	<p>Ich bin früh ins Bett gegangen. 10 Schritte</p>
<p>Ich habe draußen gespielt. 10 Schritte</p>	<p>Ich habe bis spät Hausaufgaben gemacht. 5 Schritte</p>	<p>Ich bin 2 Kilometer gelaufen. 8 Schritte</p>	<p>Ich habe bis spät telefoniert. 5 Schritte</p>
<p>Ich habe meine Hausaufgaben direkt nach der Schule gemacht. 10 Schritte</p>	<p>Ich bin gelaufen anstatt mit dem Auto zu fahren. 8 Schritte</p>	<p>Ich bin einfach so bis spät wach geblieben. 5 Schritte</p>	<p>Ich habe Blätter geharkt. 8 Schritte</p>
<p>Ich habe Brokkoli gegessen. 8 Schritte</p>	<p>Ich haben ein gesundes Abendessen gegessen. 10 Schritte</p>	<p>Ich aß einen Schokoriegel. 3 Schritte</p>	<p>Ich aß einen Hamburger. 5 Schritte</p>

MEIN TELLER



Mein Aktionsplan

Weckzeit: _____
Bettgezeit: _____

Frühstück

Musli, Milch, Banane, Orangensaft

Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Samstag
Sonntag

Abendessen

Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Samstag
Sonntag

Snacks

Mittagessen

Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Samstag
Sonntag

Übung

Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Samstag
Sonntag

MARSMISSION

- 1.** Du hast dich für eine Weltraumreise freiwillig gemeldet, der Mars soll dabei bewohnbar gemacht werden. Du musst deinen Tagesablauf drastisch ändern, um das Training für die Mission unterzubringen. Du musst eine deiner Lieblingsaktivitäten aufgeben, um dich gut vorbereiten zu können.
- 2.** Wegen der Mission musst du dich für eine längere Zeit von deinem normalen Leben verabschieden. Auf eins deiner Ziele wirst du verzichten müssen.
- 3.** Der Platz auf dem Raumschiff, mit dem du zum Mars fliegen wirst, ist begrenzt. Du musst eine deiner Lieblingsachen aufgeben.
- 4.** Die Weltraumingenieure haben das Raumschiff umgestaltet, um es sicherer zu machen, aber es gibt jetzt weniger Platz. Du musst einen weiteren Gegenstand aufgeben.
- 5.** Dir wird mitgeteilt, dass du länger als geplant auf dem Mars bleiben wirst und noch mehr Training für die Mission absolvieren musst. Du musst auf eines deiner Ziele verzichten und eine Aktivität aufgeben. Und weil du so beschäftigt bist, verschwinden zwei wichtige Menschen aus deinem Leben, da du nicht mehr in der Lage bist, Beziehungen zu pflegen.
- 6.** Der Platz an Bord des Raumschiffs wird immer knapper und der Stress für die bevorstehende Mission nimmt zu, sodass du immer weniger Zeit für die Menschen hast, die dir wichtig sind. Verzichte auf zwei wichtige Menschen und zwei Besitztümer.
- 7.** Während du dich auf den Abflug vorbereitest, wird dir immer klarer, dass die Mission Jahrzehnte deines Lebens in Anspruch nehmen wird. Du musst drei deiner verbleibenden Kästchen aufgeben. Welche wählst du?
- 8.** Du bist von der Mission zurückgekehrt und wirst den Rest deines Lebens nur noch mit dieser Person, diesem Besitztum, diesem Ziel oder dieser Tätigkeit verbringen.

WAHRNEHMUNGEN

Ich denke, die Fakten beschreiben _____

weil _____

Lag ich richtig? *Ja* *Nein*

Die Fakten beschreiben eigentlich _____

Ich denke, die Fakten beschreiben _____

weil _____

Lag ich richtig? *Ja* *Nein*

Die Fakten beschreiben eigentlich _____

Ich denke, die Fakten beschreiben _____

weil _____

Lag ich richtig? *Ja* *Nein*

Die Fakten beschreiben eigentlich _____

Ich denke, die Fakten beschreiben _____

weil _____

Lag ich richtig? *Ja* *Nein*

Die Fakten beschreiben eigentlich _____

DAS LEBEN IN DEN USA

Wie bewerten Besucher die USA? Sieben Austauschschülerinnen und -schüler des American Field Service, die in Amerika ein Jahr lang zur Schule gegangen sind, haben starke Gefühle für die USA entwickelt. Sie sprachen darüber mit einem Reporter, bevor sie in ihre Heimatländer zurückkehrten.

Was ist der größte Unterschied zwischen amerikanischen Teenagern und Teenagern in deinem Land?

Fah: Ich komme aus Thailand, und ich denke, Amerikaner sind individueller. Sie tun einfach, was immer sie wollen. Sie folgen ihren Interessen und arbeiten hart dafür.

Celine: Die Jugendliche hier sind freundlicher als in Frankreich.

Roberto: Ich würde sagen, dass amerikanische Jugendliche Dinge wie Sport und Arbeit ernster nehmen. Sie sind ehrgeiziger als in Italien.

Teresa: Ich will nicht verallgemeinern, aber die Jugendlichen hier neigen dazu, Dinge als selbstverständlich anzusehen. Sie sagen zum Beispiel: „Oh, ich habe das Auto kaputt gefahren, aber die Versicherung meines Vaters wird schon dafür aufkommen“. In Neuseeland fahren wir eher mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Oboshie: Ich finde, dass die Jugendlichen hier ein bisschen unhöflich zu den Lehrern sind. In Ghana ist es ganz anders. Du musst Respekt haben. Und wenn du mit einem Lehrer Ärger bekommst, ist das schon ziemlich schlimm.

Tim: Der Druck, im Leben erfolgreich zu sein, ist für amerikanischer Teenager viel höher als in Australien.

Diego: Die Jugendliche hier sind mehr an materiellen Dingen interessiert als die Jugendlichen in Paraguay.

Was hast du in den Vereinigten Staaten am liebsten gemacht?

Fah: Swingtanz.

Teresa: WNBA- und Baseball-Spiele.

Roberto: Ich fand es toll, wie stolz man auf die eigene Schule ist. Wenn es mal ein Fußballspiel oder ein Theaterstück gab, dann ist jeder hingegangen. Alle sind voll dabei.

Gibt es etwas, das du an den Vereinigten Staaten nicht magst?

Teresa: Die Amerikaner sind zu klagefreudig. Gab es nicht ein Frau, die sich bei McDonalds mit einer Tasse Kaffee verbrannt und den Laden verklagt hat? Dass eine Tasse Kaffee heiß ist, ist doch klar! Musste sie wirklich extra darüber aufgeklärt werden? Anwälte werden hier einfach viel zu schnell eingeschaltet.

Diego: Hier gibt es zu viel Essen zum Mitnehmen. Außerdem glaube ich, dass die Leute zu sehr aufs Geldverdienen fixiert sind. Wie meine Gastfamilie – ich finde sie super nett, aber sie haben die ganze Zeit gearbeitet. Es ist schon seltsam.

Celine: In den Nachrichten geht es nur um die USA, die USA und die USA. Der Rest der Welt scheint nicht wichtig zu sein.

Ist die Schule hier schwieriger?

Celine: Eigentlich weniger schwierig! Du kannst dir die Fächer aussuchen.

DAS LEBEN IN DEN USA

(FORTSETZUNG)

Tim: Das Arbeitspensum ist gleich, aber es ist einfacher, die Schularbeiten während des Unterrichts zu erledigen, sodass du keine Hausaufgaben machen musst. Und es ist einfacher, gute Noten zu kriegen.

Oboshie: In Ghana musst du Uniform tragen. Und du hast jeden Tag bis zu 13 verschiedene Unterrichtsstunden.

Was denkst du über den Kleidungsstil der Amerikaner?

Fah: Sie tragen, was ihnen gut steht und was ihnen gefällt. Sie kleiden sich nicht alle gleich. Das finde ich gut.

Roberto: Alle tragen weite Hosen. In Italien sind eher enge Hosen angesagt. Ich mochte auch die blondierten Haare.

Oboshie: Ich finde, Körperpiercing wird übertrieben. Wenn du in Afrika vier Ohringe trägst, dann wirst du schon für eine Prostituierte gehalten.

Tim: Wenn du in Australien in der Schule Make-up trägst, bist du eine Tussi. Als ich hier das erste Mal all die Mädchen mit Make-up sah, war ich beeindruckt. Sie sahen so gut aus.

Fah: Mir haben die Henna-Tattoos sehr gut gefallen. Wenn ich das in meiner Schule zu Hause machen würde, würde ich Ärger bekommen. Und gefärbte Haare gehen auch nicht. In manchen Schulen darf man nicht mal lange Haare tragen!

Haben amerikanische Teenager mehr Freiheiten als Jugendliche in deinem Land?

Diego: Ich glaube, hier gibt es weniger Freiheiten. In Paraguay gibt es kein

Mindestalter für Alkohol oder Zigaretten, und du kannst auch in Bars rauchen. Hier werden die Jugendlichen so sehr vom Alkohol abgehalten, dass sie, wenn sie es endlich dürfen, sich maßlos besaufen! Es wäre besser, wenn es kein Mindestalter für den Alkoholkonsum gäbe. In Paraguay ist Alkohol kein so großes Thema.

Welches ist dein Lieblingsgericht in Amerika?

Tim: Burger, auch wenn es sie in Australien auch gibt.

Celine: Tacos, weil es in Frankreich keine gibt.

Oboshie: Ich mag auch Pommes und Lasagne. Das Essen in Ghana ist viel gesünder. Wir essen nicht so viel Fett.

Wie unterscheidet sich das Daten in Amerika von den Beziehungen in deinem Land?

Fah: Ich würde sagen, hier geht es beim Dating mehr ums Rummachen. Es gibt sehr viel körperlichen Kontakt. In Thailand geht man einfach aus. Und in der Öffentlichkeit wird nicht geküsst oder rumgemacht.

Teresa: Ich ging in der Schule den Flur entlang und musste mir die Augen zuhalten! Hier geht es viel mehr um das Ausgehen als Paar. In Neuseeland ist es ganz anders. Dating ist für die Zeit nach der Schule, und es wird eher innerhalb der Clique gemacht. Selbst wenn man zu einem Tanzabend geht, gehen alle zusammen.

Roberto: In Italien gibt es keine Schulbälle und wir kaufen keine Blumen für Mädchen. Als ich hier zum Winter Ball einen Smoking anziehen musste, fühlte ich mich wie James Bond. Das war vielleicht cool!

*Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift *React*.

GLOSSAR

Bewirken (1) / Folge (2): 1. etwas herbeiführen. 2. Einfluss oder Ergebnis; Änderung.

Konzept: Etwas, das im Kopf entsteht: Gedanke, Vorstellung oder Plan.

persönliche Macht: Fähigkeit oder Kapazität einer Person, effektiv zu handeln; Fähigkeit einer Person, Ergebnisse zu erzielen.

Respekt: 1. Achtung, Anerkennung, Wertschätzung zeigen. 2. Achtung gegenüber einer Person oder einer Eigenschaft.

Stereotyp: 1. zu stark vereinfachtes Bild oder Meinung. 2. Person oder Sache, die einem bestimmten Bild oder Typ entspricht.

Strategie: Aktionsplan zur Erzielung eines bestimmten Ziels.

Symbol: 1. Sinnbild, das auf etwas anderes hinweist. 2. gedrucktes oder geschriebenes Zeichen, das etwas anderes darstellen soll.

Urteil: 1. das Bilden einer Meinung nach Überlegung oder Abwägung. 2. die Fähigkeit, sich durch Differenzierung und Bewertung eine Meinung zu bilden. 3. Entscheidung, Meinung, Schlussfolgerung.

Wahrnehmung: 1. Einsicht, Eingebung oder Erkenntnis, die durch Wahrnehmen gewonnen wird. 2. die Art zu sehen oder zu verstehen.

Würde: 1. Eigenschaft, Wertschätzung oder Respekt zu verdienen. 2. Selbstsicherheit und Selbstrespekt.

DIE MACHT DEINER WORTE

Kreuze an, ob du den folgenden Aussagen zustimmst oder nicht zustimmst. Befolge dann die unten stehenden Anweisungen und bewerte, wie gut du die Macht deiner Worte verstehst.

	STIMME ZU	STIMME NICHT ZU
Wütende Worte am Morgen zu hören, kann meinen Tag ruinieren.		
Lobende Worte geben mir immer ein gutes Gefühl!		
Mir ist bewusst, dass sich Leute ärgern, wenn man sie beschimpft.		
Komplimente sind mir meistens peinlich, aber ich höre sie trotzdem gerne.		
Es ist manchmal einfacher, einer anderen Person die Schuld zu geben, als zu erklären, was wirklich passiert ist.		
Es fühlt sich furchtbar an, wenn mich jemand niedermacht.		
Mir ist bewusst, dass andere leiden, wenn ich sie niedermache.		
Manchmal sage ich Dinge, die ich nicht so meine.		
Es ist normalerweise besser, jemanden zu begrüßen, als so zu tun, als würde man die Person nicht sehen.		
Es ist immer besser zu sagen: „Entschuldige“, als zu sagen: „Lass mich in Ruhe.“		
Ich kann etwas sagen, um jemanden zum Lächeln zu bringen.		
Manchmal fällt es mir schwer auszudrücken, was ich meine.		
Ich kann nette Sachen zu anderen sagen.		
Ich kann fiese Sachen zu anderen sagen.		
GESAMT		

Addiere die Anzahl der Kreuze in der Spalte „Stimme zu“ und trage die Summe unten ein. Ordne dann deine Punktzahl einer der unten stehenden Bewertungen zu. Deine Bewertung sagt dir, wie gut du die Macht der Worte verstehst.

- 11-14 = VERSTEHE ICH PERFEKT
- 7-10 = VERSTEHE ICH GANZ GUT
- 4-6 = VERSTEHE ICH EHER WENIG
- 0-3 = HABE KEINE AHNUNG

GLOSSAR

aggressiv: feindseliges Verhalten; Angriff oder Kampf sind wahrscheinlich.

aktives Zuhören: konzentrierte Aufmerksamkeit auf einen Sprechenden, gefolgt von einer Bestätigung und einer Reaktion auf das Gesagte.

effektiv: 1. beabsichtigtes Ergebnis oder eine beabsichtigte Leistung herbeiführen.
2. einen starken Eindruck oder eine starke Reaktion erzeugen.

erwägen (1); debattieren (2): 1. etwas in Betracht ziehen. 2. sich auf ein formales Gespräch einlassen, um gegensätzliche Argumente zu diskutieren.

Geste: Bewegung eines Körperteils, um Ideen und Gefühle auszudrücken.

Hinweis: eine Erinnerung, eine Bemerkung oder eine Anregung.

Körpersprache: Gesten, Gesichtsausdrücke und Körperhaltungen, die über die Gedanken und Gefühle einer Person Auskunft geben.

nonverbale Kommunikation: Kommunikation der eigenen Gedanken und Gefühle durch Gestik, Mimik und Körperhaltung.

passiv: 1. Handlungen wahrnehmen, ohne darauf zu reagieren. 2. ohne Widerstand akzeptieren. 3: nicht handelnd oder teilnehmend.

Persönliche Bestandsaufnahme: detaillierte Liste oder Aufstellung der eigenen Gedanken, Einstellungen und inneren Gefühle.

Rollenspiel: soziales Verhalten einer bestimmten Person oder eines Charakters nachspielen.

selbstbewusst: klares und positives Verhalten oder Kommunizieren; zuversichtlich.

Szenario: Skizze oder Plan für eine erwartete Abfolge von Aktionen oder Ereignissen.

übermitteln: Mitteilen oder bekannt machen.

widersprüchlich: Kommunikation, bei der die Formulierungen von den Handlungen abweichen; verwirrende Kommunikation.

HEISS ODER KALT?

Fülle die Lücken aus und gib an, wer die jeweilige Entscheidung wirklich getroffen hat. Schreibe „heiß“, wenn Chris die Entscheidung selbst getroffen hat. Schreibe „kalt“, wenn sie die Entscheidung einem anderen überlassen hat.

1. Hi! Hallo! Mein Name ist Chris, und ich arbeite samstags im Supermarkt. Ich habe einen Job in diesem Geschäft gesucht, weil ich jede Woche in einem anderen Bereich des Ladens arbeiten darf. _____
2. Meine erste Woche habe ich in der Fleischabteilung verbracht, weil mein Freund Sal dort arbeitet, und er hat gesagt, dass alle coole Leute dort arbeiten. _____
3. Aber ich wusste nicht, dass man in der Fleischabteilung dreimal täglich den Boden wischen muss. Eine andere Bekannte sagte mir, sie arbeitet gerne in der Produktionsabteilung, also habe ich die Woche darauf dort angefangen. _____
4. Aber dort ist man lange damit beschäftigt, Wasser auf das Gemüse zu sprühen, damit es frisch bleibt. Da ich erkältungsanfällig bin, wusste ich, dass ich vom kalten Wasser krank werden könnte. Also bin ich eine Woche später in die Milchproduktenabteilung umgezogen. _____
5. Ist dir schon mal aufgefallen, dass die Leute immer die Rückseite der Milchtüten lesen? Und dass ihnen dann die Tüten aus der Hand rutschen, auf den Boden fallen und kaputt gehen? Rate mal, wer aufwischen muss! Von meinen Freunden im Laden hörte ich, dass es in der Müsliabteilung nicht viel zu tun gäbe, also wechselte ich in der Woche darauf dorthin. _____
6. Aber es war so langweilig dort! Es gab wirklich nichts zu tun, und ich finde es schon besser, beschäftigt zu sein. Mir ist dann eingefallen, wie gerne ich mit Zahlen arbeite und mit Menschen kommuniziere. Jetzt sitze ich an der Kasse. _____
7. Und nächste Woche wechsle ich nicht in eine neue Abteilung. _____

Lösungsschlüssel: 1. heiß 2. kalt 3. kalt 4. heiß 5. kalt 6. heiß 7. heiß

GEHEIMNISVOLLE PERSON 1

MIKA LEE

- ❖ Du wurdest in Winnipeg, Manitoba, geboren. (Manitoba ist eine Provinz im Herzen Kanadas. Winnipeg ist eine Stadt im Süden Manitobas, nicht weit von der Grenze zu den USA).
- ❖ Du hast am 2. Oktober Geburtstag.
- ❖ Du hast keinen zweiten Vornamen.
- ❖ Du bist letzten Sommer mit deiner Familie in die USA gezogen.
- ❖ Du hast eine Schwester und einen Bruder.
- ❖ Deine Schwester ist älter als du, dein Bruder ist jünger.
- ❖ Die meisten deiner Verwandten leben in Manitoba, aber du hast eine Tante, einen Onkel und Cousins, die auf den Fidschi-Inseln leben.
- ❖ Deine Familie hat zwei Haustiere: einen Hund namens Mister und eine Rennmaus namens Spike.
- ❖ Du sprichst sowohl Französisch als auch Englisch.
- ❖ Deine Lieblings Speisen sind Spaghetti, Erdnussbutter-Marmelade-Sandwiches und Eiscreme.
- ❖ Deine Lieblingsfarbe ist Orange.
- ❖ Deine Lieblingssportart ist Hockey.
- ❖ Du fährst gerne Schlittschuh, schwimmst und fährst gerne Fahrrad.
- ❖ Du sammelst auch gerne Briefmarken aus aller Welt und zeichnest.
- ❖ Du möchtest eines Tages Tierärztin werden.
- ❖ Du würdest auch gerne professionelle Eiskunstläuferin werden.
- ❖ Du würdest gerne einmal um die Welt reisen.

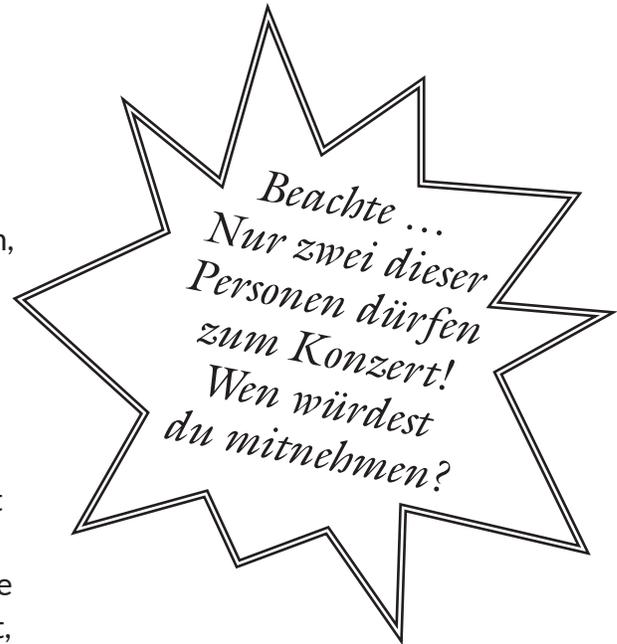
GEHEIMNISVOLLE PERSON 2

JERRY SOLO

- ❖ Du wurdest in Córdoba, Argentinien, geboren. (Argentinien ist ein Land im Südamerika. Córdoba liegt etwas nördlich des geografischen Zentrums Argentiniens).
- ❖ Du hast am 28. Februar Geburtstag.
- ❖ Dein zweiter Vorname ist Rawson, der Mädchenname deiner Mutter.
- ❖ Du bist amerikanischer Staatsbürger, aber du wurdest in Argentinien geboren. Deine Familie zog in die Vereinigten Staaten, als du vier Jahre alt warst.
- ❖ Deine Familie ist wegen des neuen Jobs deines Vaters in die USA gezogen.
- ❖ Du hast eine Schwester.
- ❖ Deine Schwester ist jünger als du.
- ❖ Deine Großeltern und die meisten deiner anderen Verwandten leben in deiner Nähe.
- ❖ Deine Familie hat keine Haustiere.
- ❖ Du sprichst Englisch und etwas Spanisch.
- ❖ Deine Lieblingspeisen sind Burritos, Pizza und Steak.
- ❖ Deine Lieblingsfarbe ist Lila.
- ❖ Deine Lieblingssportart ist Fußball – du spielst schon seit deinem vierten Lebensjahr.
- ❖ Du spielst auch gerne Basketball und lernst gerade schwimmen.
- ❖ Deine Lieblingsbeschäftigungen sind Abenteuer- und Kriminalgeschichten, Kino und Kochen.
- ❖ Du würdest gerne eines Tages Pilot werden.
- ❖ Du würdest auch gerne Schauspieler oder Koch werden.

DIE FREUNDE

- ❖ Solange du dich erinnern kannst, war dieser Freund immer bei deinen Geburtstagsfeiern dabei. Er ist immer da und hat ein offenes Ohr, wenn jemand Probleme hat. Er ist der Einzige in deinem Freundeskreises, der noch nie auf einem Konzert war, und er mag eigentlich keine Musik. Er möchte zu einem Konzert gehen, weil er Angst hat, etwas zu verpassen.
- ❖ Diese Freundin kann extrem gut Geschichten und lustige Witze erzählen. Das ist ihre Lieblingsband und sie redet schon seit Monaten von dem Konzert. Mit ihr macht es immer Spaß, aber sie klagt gerne, wenn ihr in einem Geschäft seid. Sie freut sich auch deshalb so auf das Konzert, weil sie dort in den Verkaufsständen viele coole Sachen klauen will.
- ❖ Diese Freundin ist sehr verantwortungsbewusst und gewieft und alle Eltern lieben sie. Wenn sie beim Konzert dabei ist, dann dürft ihr alle bis später unterwegs bleiben. Die Eltern sind der Meinung, dass ihre Anwesenheit das Ganze sicherer macht. Sie ist aber auch eher eine Außenseiterin. Es macht nicht immer Spaß mit ihr. In letzter Zeit hat sie weniger Zeit mit der Gruppe verbracht.
- ❖ Dieser Freund hat das meiste Geld in der Gruppe und er lädt gerne alle Freunde ein. Wenn er zum Konzert geht, wird er dir Souvenirs und was zu essen kaufen. Dieser Freund muss aber früh nach Hause zurück. Wenn er zum Konzert geht, müsst ihr alle das Konzert früh verlassen.



LETZTE ANKÜNDIGUNG

Diese zwei Personen
kommen zum Konzert mit:

- 1.
- 2.

MACH ES EINFACH

Frage:		
OPTIONEN	KONSEQUENZEN	+ oder -
1.		
2.		
3.		
4.		
Entscheidung:		

GEGEN ALLE WIDERSTÄNDE

Liberty Franklin führt die „Boys & Girls Clubs“
als Jugendliche des Jahres an.

Als sie jünger war, kam Liberty Franklin nach der Schule nach Hause in eine dunkle Wohnung und fand ihre alkoholranke Mutter weinend vor. Sie hat ihren Vater nie kennengelernt und ihr einziges Bild von ihm verloren. Ihre älteren Brüder landeten immer wieder im Gefängnis, und ihre ältere Schwester war drogenabhängig.

Liberty, sie ist mittlerweile 17, hatte eine harte Kindheit. Aber sie hat sich davon nicht unterkriegen lassen. „Ich überlegte mir alles genau“, sagt sie. „Ich beschloss, dass ich eine bessere Zukunft für mich wollte.“

Wie hat sie das geschafft? In der sechsten Klasse, als ihre Freunde mit dem Trinken anfangen, ging Liberty zu den örtlichen „Boys & Girls Clubs“ und ließ sich bei ihren Hausaufgaben helfen. Dort „nahmen mich die Mitarbeiter unter ihre Fittiche“, sagt sie. „Im Club konnte ich mich von den Drogen und den gewalttätigen Gangs und den negativen Dingen in meiner Familie fernhalten.“

Im Club gab sie Kindern Nachhilfe und half bei der Organisation von Veranstaltungen wie „Frühstück mit dem Weihnachtsmann“ und der Kleidersammlung. Sie nahm auch an einer Gruppe für Mädchen teil, in der sie sich über „Dinge wie Gruppendruck und Familienleben“ austauschten, sagt Liberty. Sie gewann genug Selbstvertrauen, um ehrlich mit ihrer Mutter zu sprechen und sie zu überreden, mit dem Trinken aufzuhören. „Jetzt ist sie seit drei Jahren nüchtern“, erzählt Liberty stolz.

Liberty übernahm auch zu Hause mehr Verantwortung. Sie arbeitete am Schalter in einer Bank und an der Kasse in einem Restaurant, um etwas Geld beizusteuern, vernachlässigte aber nicht ihre schulischen Pflichten.

Jetzt ist sie in der Oberstufe der Everett High School und zählt zu den besten Schülern in ihrer Klasse. In diesem Frühjahr wird sie die erste in ihrer Familie sein, die die High School abschließt.

Für ihre Führungsqualitäten und akademischen Leistungen wurde Liberty im September zur landesweiten Jugendlichen des Jahres der Boys & Girls Clubs ernannt und erhielt ein Stipendium in Höhe von 10.000 USD.

Als Vertreterin von 3 Millionen Clubmitgliedern, hat sie den US-Präsidenten getroffen und wird durch das ganze Land reisen, um mit Führungskräften aus Wirtschaft und Politik über wichtige Jugendfragen zu sprechen.

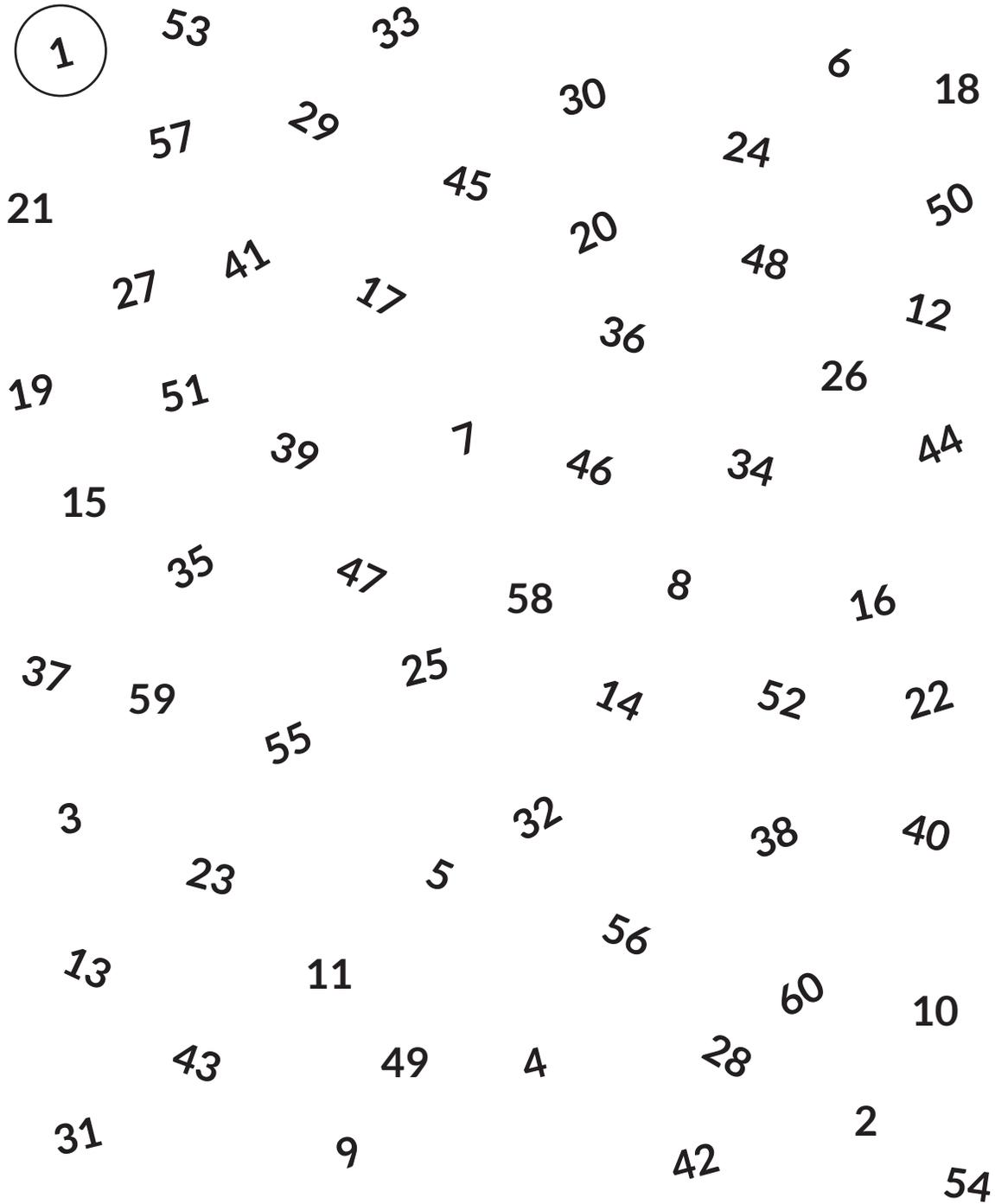
Liberty sagt, ihr Ziel sei es, Jungen und Mädchen dabei zu helfen, Probleme wie Armut, Kriminalität und Schwierigkeiten in der Familie zu überwinden.

„Was ich immer versucht habe, war, einen Kreislauf der Negativität zu vermeiden. Ich hatte keine Ahnung, dass ich ein Vorbild werden würde“, sagt sie. „Jetzt zeige ich meinen Mitschülern, dass sie es auch schaffen können.“

– Nancy Vittorino

„Im Club konnte ich mich von den Drogen und den gewalttätigen Gangs fernhalten.“

KREIS MICH EIN!



GLOSSAR

alternative: 1. eine andere Möglichkeit. 2. Möglichkeit, zwischen mehreren Optionen auszuwählen.

analysieren: in Teile zerlegen, um das Wesen des Ganzen zu bestimmen; eingehend untersuchen.

angemessen: für eine bestimmte Person, einen Zustand, einen Anlass oder einen Ort geeignet; passend.

begründete Entscheidung: Entscheidung, die auf zuverlässigen Informationen basiert.

hypothetisch: auf einer vorläufigen Erklärung basierend, deren Richtigkeit angenommen wird, bis alle Fakten berücksichtigt werden.

konsequenz: 1. etwas, das natürlicherweise aus einer Handlung oder einem Zustand folgt. 2. logische Schlussfolgerung.

möglichkeiten abwägen: 1. verschiedene Möglichkeiten vergleichen, um eine Entscheidung zu treffen; abwägen oder bewerten. 2. Alternativen prüfen.

pros und Contras: Auflistung der positiven und negativen Aspekte eines Sachverhalts.

prozess: 1. Reihe von Handlungen, Veränderungen oder Funktionen, die zu einem bestimmten Ergebnis führen. 2. Fortschritt; Vorgang.

relevant: 1. in einem bestimmten Sachverhalt von Bedeutung 2. einen hohen Stellenwert innehabend.

sprichwort: kurze, bekannte Redewendung, die eine Wahrheit oder eine Weisheit in knapper Form zusammenfasst und ausdrückt.

wahl: 1. Vorgang des Auswählens; Auswahl. 2. die Macht, das Recht oder die Freiheit, zu wählen. 3. Option oder Alternative.

GÜLTIGE ZIELE

Liste drei Ziele in der linken Spalte auf. Bewerte sie nacheinander, indem du die einzelnen Fragen mit Ja oder Nein beantwortest. Wenn die Antwort „Nein“ lautet, überarbeite das Ziel, damit es gültig ist.

	Ist es persönlich?	Ist es realistisch?	Sind die Konsequenzen positiv?	Gibt es eine Frist?	
1.					
2.					
3.					

GEH WIE FOLGT VOR

Entscheide, dass du
im Basketballteam
sein willst.

Ernähre dich gesund
und Sorge dafür, dass du
in der Woche vor dem
Probetraining genug
Erholung bekommst.

Finde jemanden, der
dir mit den Bereichen
helfen kann, die dir am
schwierigsten fallen.

Lass dich für das
Basketballteam
auswählen.

Trainiere und finde
heraus, wann das
Probetraining ist.

Nimm am
Probetraining für das
Basketballteam teil.





EINE SELBSTEINSCHÄTZUNG

Wenn du sagst, „Ich werde es tun“, aber dann tust du es nicht , woran liegt das?	Nein		Ja	
	Nie	Manchmal	Meistens	Immer
1. Befürchtest du, nicht gut genug zu sein?				
2. Befürchtest du, dass ein Familienangehöriger dich niedermachen wird?				
3. Wolltest du einfach nur jemand anders glücklich machen?				
4. Werden Freunde denken, dass du komisch bist?				
5. Hast du dir öfter etwas vorgenommen, das du dann nicht durchgezogen hast?				
6. Fällt es dir schwer, Nein zu sagen?				
7. Hast du Zweifel darüber, ob du es kannst?				
8. Du wolltest es, aber sonst niemand?				
9. Du wolltest es eigentlich gar nicht?				
10. Du hast es einfach verpeilt?				

Wenn du mehr als fünf Fragen mit Nein beantwortet hast, mach weiter so! Du solltest vielleicht aufpassen, dass du nicht zu ehrgeizig wirst.

Wenn du fünf oder mehr Fragen mit Ja beantwortet hast, bist du wahrscheinlich zu streng mit dir selbst! Entspann dich und mach dir nicht so viele Gedanken darüber, was andere denken. Deine Meinung zählt auch! Hab ein bisschen mehr Selbstvertrauen in dich.

AUF DIE HARTE TOUR

Aus einem Loch im Dach tropft schmelzender Schnee auf den Basketballplatz. An den Rängen sind mehr leere Sitze als Fans zu sehen. Der Hip-Hop-Auftritt des Entertainers Myron Noodleman erhält mehr Beifall als die beiden Teams auf dem Platz. Willkommen zum Spiel zwischen Fort Wayne Fury und Rockford an einem kalten Januarabend im US-Bundesstaat Indiana. Willkommen zur kleineren US-Basketballliga – der Continental Basketball Association.

Moochie Norris von Fury-Team, ein CBA-Star mit NBA-Träumen, steht an der Freiwurflinie. Nur wenige Sekunden vor dem Ende des Spiels hat der 1,85 m große Point Guard noch eine Chance auf den Sieg. Aber der Ball berührt den Ring und springt heraus. Knapp, aber nicht gut genug. Genauso verhält es sich mit dem 25-jährigen Norris – zu gut für diese Liga, nicht gut genug für die NBA. „Aber wenn ich meinen Traum aufgebe“, sagt er, „dann wozu spiele ich überhaupt?“

In der CBA mit ihren neun Teams hoffen 90 Spieler wie Norris auf den Anruf, den Basketballer wie John Starks, Mario Elie und Chris Childs bekommen haben: „Willst du zur NBA wechseln?“

Norris ist der begehrteste Spieler der CBA und steht kurz davor, das NBA-Ziel zu erreichen, das ihm sein Vater im Alter von 6 Jahren einflößte. Nachdem er aus einer harten Gegend in Washington D.C. herauskam, spielte er in ein paar Colleges und zog genug Aufmerksamkeit auf sich, dass die Milwaukee Bucks ihn 1996 im 33. Platz im NBA Draft wählten. „Ich war sprachlos“, sagt Norris. Doch kurz vor Beginn der Saison wurde er aus dem Kader gestrichen.

Dann rief die CBA an, eine Liga, von der er noch nie gehört hatte. „Ich sah den Anruf als eine zweite Chance, mich zu beweisen. Es ist zwar nicht die NBA, aber es ist professioneller Basketball“, sagt er. In der Woche verdienen CBA-Spieler durchschnittlich 1.700 USD, und

zu den Spielen wird manchmal mit dem Bus gefahren. Der durchschnittliche Wochenlohn in der NBA liegt etwas höher, nämlich bei 140.000 Dollar, und private Luxusjets sind gang und gäbe. „Freunde und Trainer aus meiner Nachbarschaft sagten mir: ‚Du wirst es in die NBA schaffen. Einfach hart arbeiten. Niemals aufgeben‘“, erzählt Norris.

Norris spielte in der CBA für die Florida Beachdogs, dann für die Fury, meistens vor ein paar tausend Fans und zwei oder drei NBA-Scouts. In den letzten zwei Jahren hat er während der CBA-Pause sogar in Profiligen in Frankreich und Chile gespielt. „Auf dem Platz nehme ich mir jedes Mal vor, besser zu werden“, sagt er.

Der Trainer von Fort Wayne Fury, Keith Smart, ist überzeugt, dass sich Norris' Arbeitsmoral auszahlen wird. „Es muss einfach ein NBA-Team sagen: ‚Komm, wir geben ihm eine Chance‘“, sagt Smart. „Er ist besser als viele der Ersatzspieler der Liga.“

Das ist alles, was Norris will. „Ich erwarte nicht, dass ich in die NBA geholt und dann sofort ein Star werde“, sagt er. „Ich will einfach eine Chance. Der Rest wird sich von alleine ergeben.“

Eine Woche nach dem Spiel in Rockford erhält er einen Anruf von den Seattle SuperSonics. Er fährt zum Testtraining und schafft es gerade so in den Kader. Am Eröffnungswochenende der NBA, an einem spannenden Februarabend vor 17.000 Zuschauern im ausverkauften Stadion, kommt Norris im vierten Viertel von der Bank, als die Sonics mit 10 Punkten zurückliegen. Er versenkt mit unglaublicher Coolness vier Dreier hintereinander. Alle Würfe gehen rein. „Ich brauchte nur eine Chance“, sagt er. „Mein Traum ist wahr geworden.“ Willkommen in der NBA.

– von Chris Tauber

*Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift *React*.

GLOSSAR

bewerten: 1. den Wert oder die Bedeutung von etwas bestimmen; schätzen. 2. evaluieren.

durchhalten: auf einem Ziel oder Vorhaben beharren; sich trotz Schwierigkeiten weiter bemühen.

gültig: 1. die gewünschten Ergebnisse erzielend. 2. auf Beweisen beruhend, die belegt werden können.

kriterien: Normen, Regeln oder Tests.

neu bewerten: den Wert oder die Bedeutung von etwas erneut bestimmen.

prokrastination: etwas auf später verschieben, besonders aus gewohnheitsmäßiger Nachlässigkeit oder Faulheit.

realistisch: die Umstände wahrnehmend und akzeptierend, wie sie wirklich sind.

überarbeiten: 1. eine neu bearbeitete Version (eines Textes) erstellen.
2. etwas überdenken und entsprechend ändern.

vorhaben: etwas, auf das man hinarbeitet oder das man anstrebt; Ziel, Zweck oder Bestimmung.

ziel: Bestimmung, auf die eine Bemühung oder Anstrengung gerichtet ist.

STRESSFAKTOREN

Stressauslöser

- Klausuren
- Probleme in der Familie
- Geheime Aktivitäten
- Angst vor Gefahren
- Streit
- Auseinandersetzungen
- Scheidung
- Freundschaften
- Persönliche Werte
- Probleme in der Schule
- ✓ _____
- ✓ _____
- ✓ _____
- ✓ _____

Kann zu Folgendem führen: ...

Methoden der Stressreduzierung und -bewältigung

Anzeichen von Stress

- Kopfschmerzen
- Wut
- Zu wenig essen oder schlafen
- Zu viel essen oder schlafen
- Mangel an Energie und Interesse
- Intoleranz
- Frustration
- Vereinsamung
- Mangelnde Konzentration
- Anspannung
- ✓ _____
- ✓ _____
- ✓ _____
- ✓ _____

IVY-LEAGUE-MÄDCHEN

Von „Prinz von Bel-Air“ zu Harvard –
R&B-Sängerin Tatyana Ali steht trotz Ruhm mit beiden Füßen auf dem Boden

Tatyana Ali lebt definitiv nicht das Leben einer gewöhnlichen Studienanfängerin an der Harvard University. Es steht fest: Die prominente R&B-Sängerin, die durch ihre Rolle als Will Smiths Cousine in der Serie *Prinz von Bel-Air* berühmt wurde, lebt in einem Wohnheim, belegt jede Menge Kurse und hängt mit Freunden in Harvard Yard ab. Aber an den meisten Wochenenden hat die 19-jährige Tatyana keine Zeit, sich mit ihren Kommilitonen zu amüsieren, denn sie ist normalerweise unterwegs, um ihr Debütalbum *Kiss the Sky* (Epic) zu promoten. „Es ist verrückt“, sagt sie. „Alle zwei Wochen habe ich einen kleinen Zusammenbruch und denke: ‚Das ist einfach wahnsinnig!‘“

Glaubst du ihr nicht? So sieht eine typische Woche bei ihr aus: Am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag hat sie zweimal am Tag Unterricht. Am Donnerstagnachmittag fliegt sie für einen Auftritt nach Chicago und fliegt dann in der Nacht zurück, um den Freitagkurs zu besuchen. Dann sitzt sie wieder im Flugzeug nach San Francisco und Portland für weitere Auftritte und kehrt schließlich am Sonntagabend nach Harvard zurück.

Aber selbst bei ihrem verrückten Zeitplan bleibt Tatyana mit beiden Füßen fest auf dem Boden. Wie die meisten Studienanfänger/innen war sie ein bisschen aufgeregt, als sie ihre fünf Mitbewohnerinnen kennenlernte. Sie zog ein paar Tage später ein, weil sie auf Tournee war, und sie machte sich Sorgen, dass die anderen sie für eine Diva halten würden. Aber als Tatjana, ihr eigenes Gepäck tragend und mit ihrer Mutter an ihrer Seite, auftauchte, wussten ihre Mitbewohnerinnen, dass sie nicht wie ein Star behandelt werden wollte.

Während ihres ersten Semesters in Harvard belegte Tatyana Spanisch, Genetik, afroamerikanische Studien und einen Kurs zum

Verfassen von Aufsätzen. Außerdem schloss sie sich einem Chor und einer Theatergruppe an und wurde Steuerfrau im Männerteam. Wie viele Studierende bleibt sie lange auf und hört laute Musik. („Wir haben ständig laute Partys“, gibt sie zu.) Und wenig überraschend fällt es ihr schwer, morgens um 9 Uhr aufzustehen. „Ich rolle mich aus dem Bett, putze meine Zähne, wasche mir das Gesicht, nehme meine Tasche, gehe zum Unterricht und komme dann zurück in mein Zimmer zum Duschen“, sagt sie lachend.

Tatyana dankt ihren Eltern dafür, dass sie in der Lage ist, Studium und Karriere zu vereinbaren.

„In meiner Familie gehört eine Hochschulausbildung einfach dazu“, sagt sie. „Meine Eltern haben mich in der Vergangenheit bei allem unterstützt, aber wenn ich eine Sache aufgeben muss, dann wird das sicherlich nicht mein Studium sein.“

Auch wenn sie komplett ins Campusleben eingebunden ist, vergessen Tatjanas Mitbewohnerinnen nicht, dass ihre Freundin eigentlich eine Berühmtheit ist. Letzten Herbst versammelten sie sich alle um den Fernseher, als sie und Will Smith bei den MTV Video Music Awards einen Preis an Madonna überreichten. „Madonna kam auf mich zu und küsste mich auf die Wange“, erinnert sich Tatyana. „Ich war so aufgeregt. Und meine Freundinnen waren es auch. Es war ein Erlebnis für uns alle.“

Aber wird der Fresh Prince höchstselbst – der ihr Debütalbum produziert hat und im zweiten Single „Boy You Knock Me“ mitsingt – sie jemals in ihrem Wohnheim besuchen? Tatyana schüttelt den Kopf. „Das wäre verrückt“, sagt sie. „Die Leute würden total ausflippen. Ich will es mir nicht mal vorstellen.“

Dann lächelt sie. „Nun ja, vielleicht kommt er zu meiner Abschlussfeier.“

– Marc S. Malkin

„Alle zwei Wochen habe ich einen kleinen Zusammenbruch und denke: ‚Das ist einfach wahnsinnig!‘“

*Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift *React*.

GLOSSAR

dilemma: 1. Situation oder Problem, wofür es keine befriedigende Lösung zu geben scheint. 2. notwendige Wahl zwischen gleichermaßen unerwünschten Alternativen.

entschuldigen: einen Fehler oder ein Vergehen in der Hoffnung erklären, dass man Vergebung oder Verständnis erfährt; versuchen, die Schuld von sich zu weisen.

glaubwürdig: 1. glaubhaft; vertrauenswürdig. 2. zuverlässig oder überzeugend.

haltung: 1. Körperhaltung, die auf einen Gedanken, ein Gefühl oder eine Handlung hindeutet. 2. Gemütszustand, Verhalten oder Benehmen in Bezug auf eine Frage, die eine Meinung oder Absicht ausdrücken.

initiative: Fähigkeit, Vorhaben anzupacken oder durchzuziehen; Entschlossenheit.

priorisieren: nach Wichtigkeit sortieren oder behandeln.

rechenschaftspflichtig: verantwortlich; vertrauenswürdig.

reif: 1. das volle natürliche Wachstum oder die volle Entwicklung erreicht haben. 2. vollständig im Geist durchdacht.

stress: Zustand mit extremen Schwierigkeiten, Druck oder Belastung.

verantwortlich: 1. für das eigene Verhalten oder die eigenen Handlungen rechenschaftspflichtig zu sein. 2. vertrauenswürdig oder verlässlich; zuverlässig.

zeitmanagement: Ermitteln der zu anstehenden Aufgaben; Feststellen, welche Aufgaben am wichtigsten sind; Organisieren der Aufgaben in einer Weise, dass sie innerhalb einer bestimmten Frist erledigt werden können.

CHECKLISTE FÜR DAS ORGANISIEREN

Über Notizbücher und Ordner

Habe ich ...

- Notizbücher, Mappen oder einen Ordner für den Unterricht?
- Ein eigenes Notizbuch oder einen eigenen Abschnitt im Ordner für die verschiedenen Fächer?
- Platz vorne, um Aufträge zu schreiben?
- Platz vorne, um Hausaufgaben aufzubewahren, die abgegeben werden müssen?
- Blankopapier in jedem Notizbuch für Notizen und Klassenarbeiten?
- Platz in jedem Notizbuch, um Handzettel aufzubewahren?
- Platz in jedem Notizbuch für zurückgegebene Hausaufgaben und Klausuren?

Dinge, die ich organisieren muss:

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Über Lernpläne

Diese Punkte sind wichtig:

- Lege eine Zeit fest, zu der du jeden Tag lernst.
- Mache einen Zeitplan für die zu erledigenden Aufgaben.
- Schreibe spezifische Anweisungen auf.
- Ziehe deine Pläne durch!

MEINE LERNWOCHE

FÄCHER	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG

PRÜFE DICH SELBST

1. Schreibe deinen Namen in die obere rechte Ecke des Blattes.
2. Falte das Blatt in der Mitte an der langen Seite.
3. Falte das Blatt auseinander.
4. Reiß die untere linke Ecke des Blattes ab.
5. Schreibe das Wort „oben“ rechts neben diesem Satz.
6. Drehe das Blatt auf den Kopf und schreibe das Wort „unten“.
7. Zeichne einen Kreis und teile ihn in vier Teile.
8. Bohre zwei Löcher in die Mitte des Blattes.
9. Verbinde die Löcher mit einer Linie.
10. Ignoriere die Anweisungen 3 bis 9. auf diesem Blatt.

NÜTZLICHE NOTIZEN SIND ...

1. _____
❖ _____

❖ _____

❖ _____

❖ _____

2. _____
❖ _____

❖ _____

❖ _____

❖ _____

3. _____
❖ _____

❖ _____

❖ _____

GLOSSAR

atlas: Buch mit Landkarten, manchmal mit Illustrationen.

bibliografie: Liste der Informationsquellen, die in einem Bericht verwendet werden.

enzyklopädie: umfassendes Nachschlagewerk mit Artikeln zu einer Vielzahl von Themen, die in der Regel alphabetisch geordnet sind.

paraphrasieren: mit anderen Worten wiedergeben, in der Regel um die Bedeutung verständlicher zu machen.

ressource: etwas, das zur Unterstützung oder als Hilfsmittel verwendet werden kann.

synonymwörterbuch: Buch oder sonstige Ressource, die Wörter mit gleichen oder sehr ähnlichen Bedeutung auflistet.

visuelle hilfsmittel: Bilder, Diagramme, Karten oder andere Anschauungsmaterialien, die zur Veranschaulichung verwendet werden.

WIE SCHAFFE ICH DAS?

Liste alle Möglichkeiten auf, wie du diese Probleme lösen kannst. Nummeriere die Optionen für jedes Problem.

PROBLEM 1: Dir wurde ein guter, gut bezahlter Babysitter-Job am Samstagmorgen angeboten, aber du müsstest in ein anderes Viertel fahren. Wie kommst du dorthin?

PROBLEM 2: Du kommst zur Schule und merkst, dass du gestern Abend vergessen hast, dein Handy aufzuladen. Du brauchst dein Telefon nach der Schule. Was tust du?

FINDE LÖSUNGEN

Nenne die Vor- und Nachteile jeder Option, die du auf dem Arbeitsblatt „Wie schaffe ich das?“ aufgeführt hast. Markiere jede Option mit „+“ oder „-“. Finde dann die Option mit den meisten „+“ und den wenigsten „-“ und kreise deine Lösung ein.

PROS UND KONTRAS OPTIONEN PROBLEM 1		PROS UND KONTRAS OPTIONEN PROBLEM 2	
	+ oder -		+ oder -

GLOSSAR

fähigkeit: 1. das gängige Wissen einer Wissenschaft, eines Berufs oder eines Handwerks.
2. ein gelerntes Talent oder eine antrainierte Fertigkeit.

kooperieren: zusammenarbeiten, besonders bei einem gemeinsamen Vorhaben.

problem: 1. eine Frage, die überlegt, gelöst oder beantwortet werden muss.
2. eine Situation, Angelegenheit oder Person, die eine Schwierigkeit darstellt.

ES MACHT MICH/ICH BIN/ICH FÜHLE MICH ...

A
 abenteuerlustig
 aggressiv
 angeekelt
 angenehm
 angespannt
 ängstlich
 argwöhnisch
 ärgerlich
 aufgeregte
 ausgeglichen

B
 begeistert
 behutsam
 bekümmert
 beleidigt
 beschämt
 besorgt
 betreten
 beunruhigt
 boshaft

D
 dankbar
 deprimiert
 dumm
 dynamisch

E
 eifersüchtig
 eifrig
 eingeschüchtert
 einsam
 enthusiastisch
 entschieden

entschlossen
 entsetzt
 entspannt
 enttäuscht
 erschrocken
 erschöpft
 erstaunt

F
 fabelhaft
 faul
 freudig
 freundlich
 friedlich
 frustriert
 fröhlich

G
 gelangweilt
 gelähmt
 genervt
 gierig
 gleichgültig
 glücklich

H
 heiter
 hilflos
 hoffnungsvoll

I
 inkompetent
 inspiriert

K
 kompetent
 kühn

L
 launisch
 lustlos

M
 miserabel
 missmutig
 mitfühlend
 mutig

N
 nachtragend
 negativ
 neidisch
 nervös
 neugierig

O
 optimistisch

P
 perplex
 positiv

R
 reuevoll
 reumütig
 ruhelos
 ruhig

S
 scheu
 schläfrig
 schockiert
 schuldig
 schüchtern

seltsam
 sicher
 skeptisch
 stolz

T
 traurig
 träge

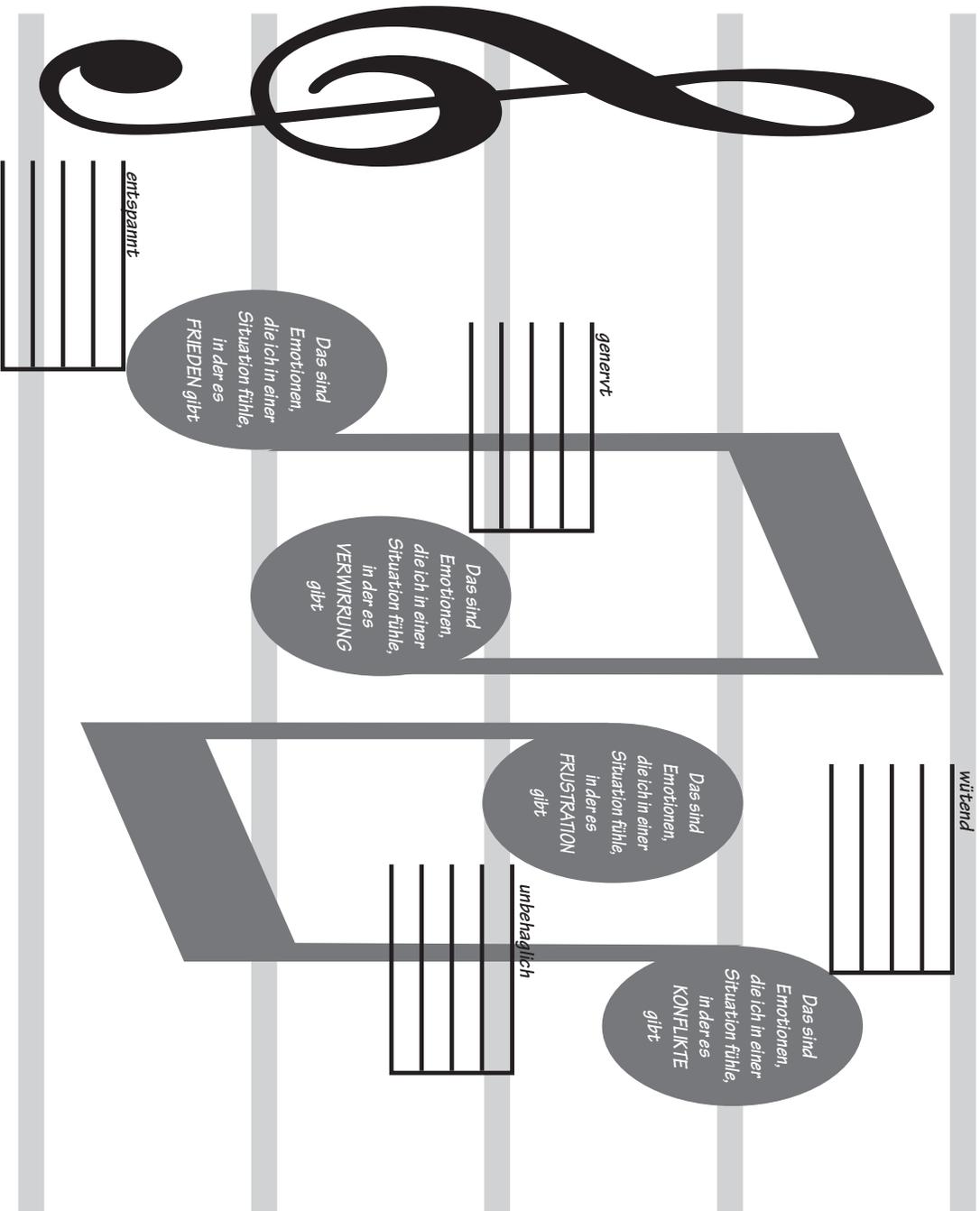
U
 überwältigt
 unbehaglich
 unentschieden
 unentschlossen
 ungeduldig
 unruhig
 unsicher

V
 verblüfft
 verduzt
 verlegen
 verraten
 vertrauensvoll
 verwirrt
 vorsichtig

W
 wütend

Z
 zärtlich
 zufrieden
 zuversichtlich

SKALA DER EMOTIONEN



ZWEITER AKT



Lies die Zeilen der einzelnen Figuren. Lies auch den Text unter dem Dialog und finde heraus, was die jeweilige Person eigentlich sagen wollte.



- ELTERNTEIL:** (*wütend, aufgebracht*) Wo warst du?
(*Du bist eine Stunde zu spät und ich habe mir große Sorgen gemacht.*)
- SAM:** (*abwehrend*) In der Schule.
(*Ich musste nachsitzen und es war mir irgendwie peinlich.*)
- ELTERNTEIL:** (*verwirrt*) Aber die Schule ist schon seit einer Stunde zu Ende! Was hast du die ganze Zeit gemacht?
(*Hast du vergessen, dass du einen Termin beim Zahnarzt hattest?*)
- SAM:** (*beleidigt*) Habe ich doch gesagt! Ich war in der Schule! Wir mussten lange nachsitzen.
(*Glaubst du es mir nicht? Ups, habe ich „wir“ gesagt?*)
- ELTERNTEIL:** (*frustriert*) Warum?
(*Bitte erkläre mir einfach, warum du so spät zurückgekommen bist.*)
- SAM:** (*unruhig*) Weil jemand einem Mitschüler den Stuhl weggezogen hat und die Lehrerin wütend wurde, also musste die ganze Klasse nachsitzen.
(*Na ja, eigentlich nur ich, ich habe den Stuhl weggezogen.*)
- ELTERNTEIL:** (*behutsam*) Das ist nicht ganz fair, aber du hättest ja wenigstens anrufen können.
(*Und du hattest nichts damit zu tun?*)
- SAM:** (*nachtragend*) Wir durften nicht aus dem Raum!
(*Ich habe vergessen, anzurufen. Das hätte ich tun sollen.*)
- ELTERNTEIL:** (*wütend*) Es reicht! Ich rufe jetzt den Lehrer an! Ich musste den Zahnarzttermin stornieren!
- 
- 

ICH-BOTSCHAFTEN

Ich-Botschaften sind eine gute Möglichkeit, dich auszudrücken, wenn du verärgert bist. Wenn du Ich-Botschaften nutzt, sind Menschen eher bereit, dir zuzuhören und auf deine Bitten einzugehen, ohne wütend und defensiv zu werden. Lies das Beispiel und versuche dann, deine eigenen Ich-Botschaften zu formulieren.

BEISPIEL

Jemand in deinem Haushalt vergisst oft, dir zu sagen, dass jemand für dich angerufen hat.

Es macht mich/Ich bin/Ich fühle mich wütend
 wenn du vergisst, mir zu sagen, dass mich jemand angerufen hat
 weil es mir wichtig ist.

1. Ein Mitschüler hat einen Spitznamen für dich erfunden, den du nicht magst.

Es macht mich/Ich bin/Ich fühle mich _____
 wenn du _____
 weil _____

2. Dein Lehrer hat dich eine Woche lang im Unterricht nicht aufgerufen, obwohl du dich gemeldet hast.

Es macht mich/Ich bin/Ich fühle mich _____
 wenn du _____
 weil _____

3. Eine Freundin/ein Freund leiht sich oft Dinge von dir und gibt sie nicht zurück.

Es macht mich/Ich bin/Ich fühle mich _____
 wenn du _____
 weil _____

KÖNNEN SCHULEN SICH SCHÜLER/INNEN MIT BEHINDERUNG LEISTEN?

Garret Frey war erst 4, als er vom Motorrad seines Vaters stürzte und sein Rückenmark durchtrennt wurde. Seitdem ist Garret, mittlerweile 16, vom Hals abwärts gelähmt. Er muss rund um die Uhr betreut werden, benötigt Hilfe beim Essen und Trinken, beim Ändern seiner Haltung im Rollstuhl, beim Absaugen des Schlauchs in seinem Hals und bei der Überwachung seines Beatmungsgeräts.

Ohne ausgebildete Pflegekraft, die ihm zur Seite steht, könnte Garret die Jefferson High School in Cedar Rapids, Iowa, nicht besuchen, wo er in der zehnten Klasse ist.

Aber die Familie Frey muss jedes Jahr fast 20.000 USD für Garrets Pflegekraft bezahlen. Seit Jahren versuchen sie erfolglos, die Schulleitung von Cedar Rapids diese Kosten übernehmen zu lassen. Im November letzten Jahres wurde der Fall vor dem Obersten Gerichtshof der USA verhandelt.

„Behinderte Kinder wie ich haben ein Recht auf kostenlose Bildung“, sagt Garret, „ohne für die erforderliche Betreuung bezahlen zu müssen.“

Aber der Schulleiter von Cedar Rapids, Lew Finch, beharrt darauf, dass seine Schule nicht das Geld hat, um Garrets Pflege zu bezahlen. Er weist darauf hin, dass der Bezirk bereits einen Sonderpädagogen eingestellt, einen Sonderbus angeschafft und einen Computer für Garret umgerüstet hat. „Es stellt sich die Frage, wo die Grenze gezogen wird“, sagt Finch. „Wenn die Gerichte uns die Kosten aufbürdet, könnte das ein Fass ohne Boden sein.“

Garrets Fall könnte eine Grundsatzentscheidung darüber liefern, wie weit Schulen gehen müssen, um Schüler/innen mit Behinderungen zu unterstützen. Die Gesetze des Landes verlangen von den Gemeinden, dass sie behinderten Schülerinnen und Schülern vollen Zugang zum öffentlichen Bildungswesen bieten – und zahlreiche „sonderpädagogische Dienstleistungen“ zur Verfügung stellen.

Aber es besteht keine Einigung darüber, wie viel zusätzliche Betreuung Garret und Zehntausenden anderen schwerbehinderten Schülern zusteht. Die Hoffnung der Familie Frey ist, dass der Supreme Court feststellt, dass Dienstleistungen wie Garrets Pflegekraft vom Gesetz abdeckt sind.

Garrets Versicherung hat die Kosten für seine Pflegekraft übernommen. Aber seine Ansprüche sind fast aufgebraucht und seine Familie kann die Kosten für die Leistungen nicht allein tragen. Wenn er den Prozess verliert, muss er vielleicht seinen Schulabschluss von zu Hause aus machen.

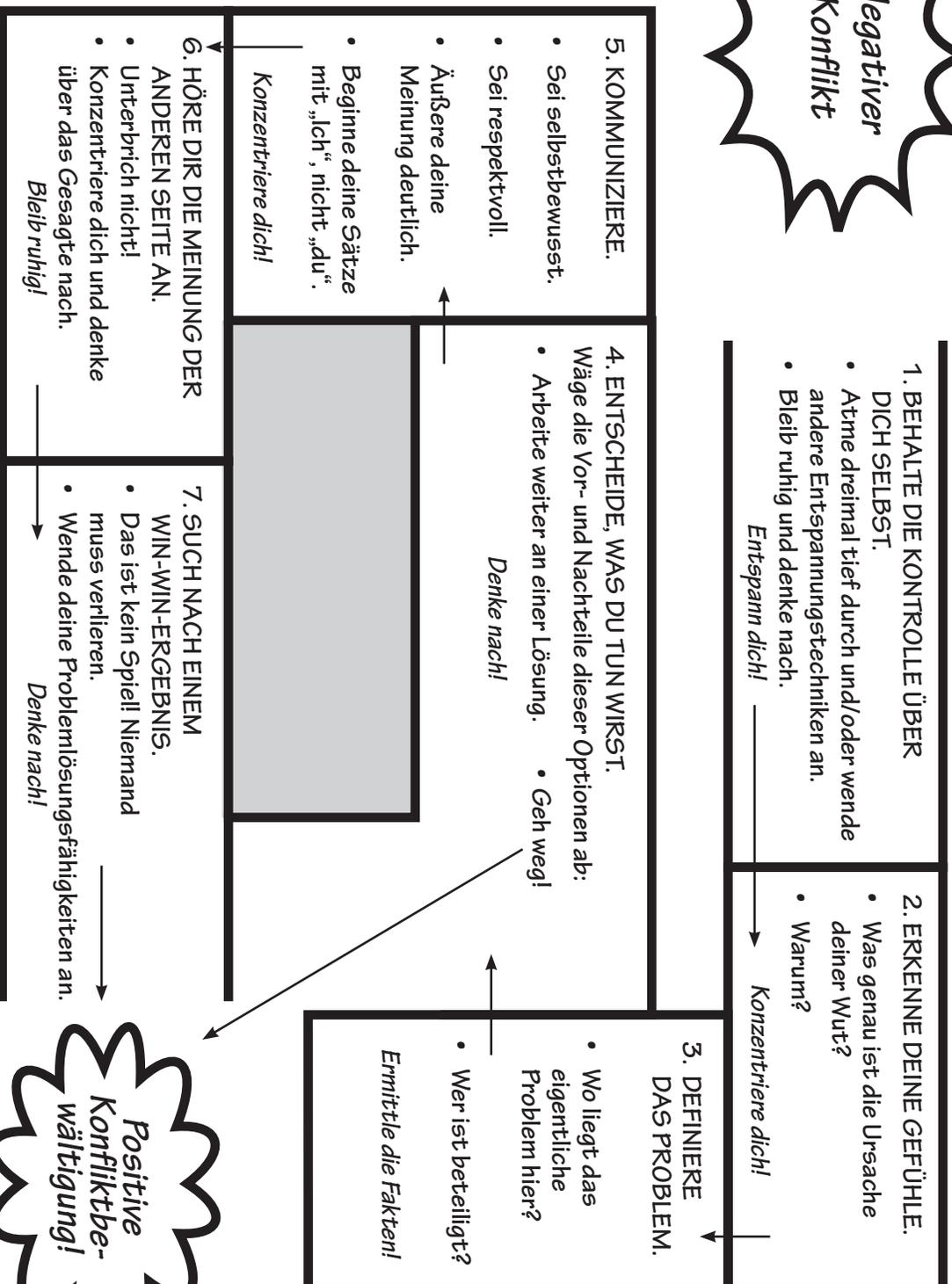
Garrets Fall sorgte für Schlagzeilen, aber er sagt, er will keine Aufmerksamkeit erregen. „Ein paar Schüler haben mich gefragt, ob ich ein Vorbild sei“, sagt er. „Ich sehe mich selbst nicht so, aber wenn mein Fall dazu beitragen kann, dass sich die Dinge verändern, dann würde ich mich freuen.“

Die Entscheidung des Gerichts wird für dieses Frühjahr erwartet, aber für Garret könnte sie zu spät kommen. „Ich wünsche mir, alles wäre schon vorbei“, sagt er, „und ich hoffe, dass es anderen Kindern hilft.“

– Susan Hansen

*Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift *React*.

DENKE AN ALLES



DILEMMAS



1. Du spielst in der Mittagspause mit deinen Mitschülern Fußball. Während des Spiels gibt es Schubsen und Drängeln zwischen den Spielern. Als alle zurück in die Klasse gehen, verpasst dir jemand einen Faustschlag. Was tust du?

2. Deine Freundin hat schlechte Laune, weil sie eine Woche Hausarrest bekommen hat. Du erzählst, dass du gerne einen bestimmten Film im Kino sehen würdest, als sie plötzlich anfängt, dich anzuschreien. Plötzlich seid ihr in einen Streit verwickelt. Was tust du?

3. Dein Bruder ärgert dich schon den ganzen Nachmittag. Du wirfst ein Kissen nach ihm und sagst ihm, er soll aufhören. Er wirft das Kissen zurück und schlägt dir die Brille vom Gesicht. Was tust du?

4. Jemand beschuldigt dich, eine Jacke gestohlen zu haben. Diese Person vermisst eine Jacke, die genauso aussieht wie deine. Diese Person hängt mit einer Gruppe von Leuten herum, denen du normalerweise aus dem Weg gehst. Was tust du?

GLOSSAR

(in Wut) ausbrechen: sich gewaltsam aus einer Beschränkung oder Begrenzung befreien; explodieren.

ablehnen (1), entgegenstellen (2): 1. mit etwas in Konflikt stehen. 2. sich so positionieren, dass man einer anderen Person gegenübersteht.

auflösen: 1. eine feste Entscheidung treffen. 2. eine Lösung für etwas finden; lösen.

auflösung: 1. Erklärung, zum Beispiel für ein Problem oder ein Rätsel; Lösung.
2. festgelegte oder beschlossene Handlungsweise.

dynamik: Kräfte, die das Handeln oder die Abläufe verursachen bzw. steuern.

eskalieren: allmählich zunehmen, sich vergrößern oder intensivieren.

fehlkommunikation: Kommunikationschwierigkeiten aufgrund von undeutlicher Sprache oder Missverständnissen.

intoleranz: 1. Unfähigkeit oder Unwilligkeit, etwas zu ertragen oder auszuhalten.
2. gegensätzliche Überzeugungen nicht zuzulassen.

konflikt: Zustand der Uneinigkeit zwischen Personen, Ideen oder Interessen; Zusammenstoß.

laune: vorübergehender Geisteszustand oder Emotion in Bezug auf ein Gefühl.

merkmal: unverwechselbares oder besonderes Kennzeichen, wie z. B. der Charakter einer Person; Eigenschaft; Merkmal.

sich versprechen: 1. falsch sprechen oder aussprechen. 2. sich irrtümlich, unangemessen oder unüberlegt äußern.

toleranz: Fähigkeit oder Neigung, die Überzeugungen oder Praktiken anderer anzuerkennen und zu respektieren.

RICHTIG ODER FALSCH

Kreuze an, ob die einzelnen Aussagen deiner Meinung nach richtig oder falsch sind.

	RICHTIG	FALSCH
1. Ich würde an einer Aktivität mit Menschen teilnehmen, die ich nicht kenne.		
2. Ich würde nicht bei einem Test schummeln, auch wenn alle anderen es tun.		
3. Manchmal finde ich Menschen, die unbeliebt sind, nett.		
4. Ich würde meine Meinung äußern, auch wenn ich denke, dass andere nicht damit einverstanden sein würden.		
5. Ich würde jemandem helfen, wenn er/sie es braucht, auch wenn diese Person kein Freund/keine Freundin ist.		
6. Ich lerne gerne Menschen kennen, die anders sind als ich.		
7. Wenn zwei meiner Freunde verkracht sind, kann ich trotzdem mit beiden befreundet sein.		
8. Ich würde mein Lieblingsshirt in der Schule tragen, auch wenn niemand sonst ein solches Shirt trägt.		
9. Ich würde mich einer Gruppe cooler Leute anschließen, auch wenn sie Dinge tun, mit denen ich nicht einverstanden bin.		
10. Ich würde nicht für einen Freund oder eine Freundin lügen, selbst wenn er oder sie mich darum bittet.		
GESAMT		

Gehe zum Anfang zurück und kreise die Aussagen ein, die deiner Meinung nach am schwierigsten für Menschen in deinem Alter sind.

GERICHTSFÄLLE



FALL 1

Kevin war eines Nachmittags zum Babysitten bei den Nachbarn. Er hatte sein Handy zu Hause vergessen und wollte einen Freund anrufen, der Verwandte im Ausland besuchte. Er fragte die Nachbarn, ob er das Telefon benutzen dürfe, und sie gaben ihm die Erlaubnis. Kevin sagte aber nicht, dass er ein Auslandstelefonat machen wollte.

Kevin hat die Telefonrechnung der Nachbarn stark belastet. Die Nachbarn sagen, dass Kevin ihnen einen Nachmittag Babysitting schuldet, um die Telefonkosten zu kompensieren. Kevin sagt, dass er ihnen nichts schuldet, denn er hatte die Erlaubnis bekommen, das Telefon zu benutzen.

FALL 2

Megan hat ein paar Böller mit in die Schule gebracht. Sie gab Julia ein paar davon und forderte sie heraus, einen in der Klasse zu zünden. Julia sagte, dass sie ihn nur zünden würde, wenn Megan auch einen zündete.

Julia zündete einen Knaller, aber Megan nicht. Julia wurde von der Schule suspendiert. Julia behauptet, dass Megan diejenige ist, die suspendiert werden sollte, weil sie die Böller mit in die Schule gebracht hat. Megan behauptet, dass Julia den Böller in der Klasse gezündet hat und deshalb diejenige ist, die die Strafe verdient hat.

FALL 3

Roberts Fußballmannschaft stattet die Spieler mit Trikots und Schuhen aus. Sie sollen zum Training und zu den Spielen getragen werden. Robert mag sie nicht.

Beim ersten Training sagte Robert, er habe seine Uniform und seine Schuhe vergessen. Der Trainer ließ ihn trotzdem spielen. Beim zweiten Training sagte Robert, seine Uniform sei in der Wäsche und seine Schuhe hätte er im Auto seiner Mutter vergessen. Der Trainer setzte ihn auf die Bank. Als Robert beim dritten Training ohne seine Uniform und Schuhe erschien, schickte ihn der Trainer nach Hause.

Robert behauptet, dass der Trainer ihn nicht gewarnt hat und unfair war. Der Trainer argumentiert, dass Robert nicht spielen kann, wenn er seine Uniform und Schuhe nicht anziehen will.

FALL 4

Keisha war mit dem Mathe-Test vorzeitig fertig. Sie langweilte sich und begann, auf eine Seite ihres Hefts zu zeichnen und zu schreiben. Dabei schaute sie immer wieder zu ihrer Freundin in der nächsten Reihe hinüber. Ihre Freundin schaute Keisha schließlich an und sagte leise: „Was machst du da?“ Keisha hielt das Heft hoch und ihre Freundin beugte sich zu ihr, um darauf zu schauen. Die Lehrerin ließ beide Mädchen durchfallen.

Die Lehrerin behauptet, die Mädchen hätten abgeschrieben. Die Mädchen sagen, sie hätten nichts Falsches getan.

ICH BRAUCHE DRINGEND EINEN JOB

Ich brauche dringend einen Job. Das Problem ist, ich bin nur 14 Jahre alt. Habt ihr einen Vorschlag, wie ich Geld verdienen könnte?

M. F., 14, Georgia

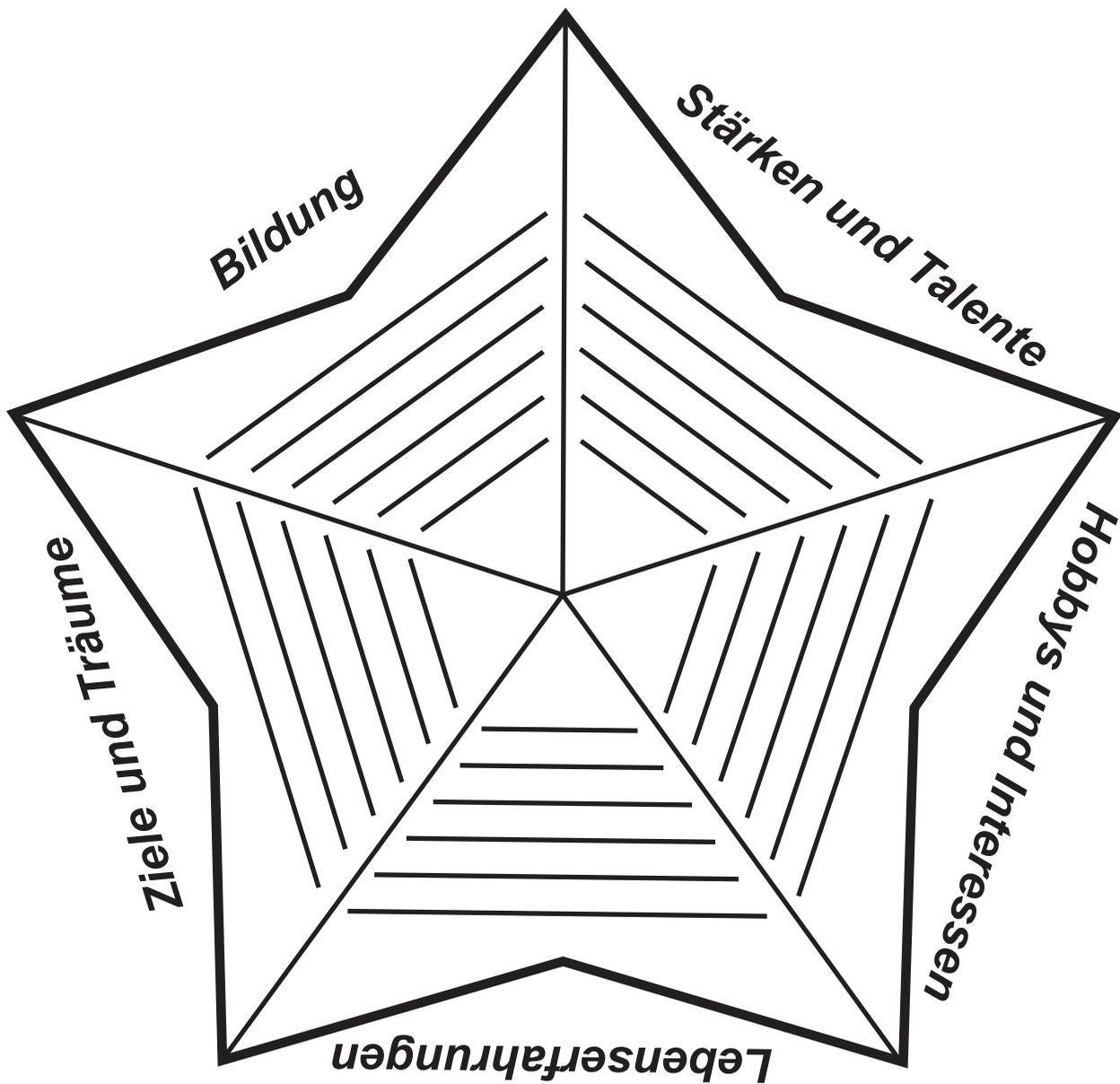
Es ist fast unmöglich, eine Stelle zu finden, wenn du unter 16 bist. Aber wenn du wirklich ehrgeizig und ein bisschen kreativ bist, kannst du dein eigener Chef werden und dein eigenes Unternehmen gründen! Daryl Bernstein, der mit 15 ein Buch über Ideen für kleine Unternehmen mit dem Titel *Better Than a Lemonade Stand* (Besser als Limonade verkaufen) geschrieben hat, hat folgenden Ratschlag: „Überlege dir zuerst, was du kannst und was dich interessiert. Magst du Tiere? Dann wäre vielleicht das Hundeausführen das richtige Geschäft für dich. Du stehst immer früh auf? Dann gründe

doch einen Weckdienst. Überleg dir dann als Nächstes, welche Hilfsmittel du brauchst (eine Hundeschaukel und Plastiktüten für Hundeausführer, ein Telefon für Weckrufe), was du deinen Kunden berechnen musst und wie viel Zeit du dafür übrig hast. Lass ein paar Werbeflyer drucken und schon bist du bereit“. Noch ein Tipp? Hör genau zu, wenn die Erwachsenen um dich herum sich darüber beschweren, dass sie für dies und das keine Zeit haben. Ob Geschenke einpacken, Fotoalben sortieren oder die Kleidung zur Reinigung bringen – es gibt so viele Möglichkeiten, wenn du wirklich Geld verdienen willst.

*Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift *React*.

STAR POWER

Persönliche Angaben:



GLOSSAR

gruppenzwang: Druck, den jemand von Freunden oder Gleichaltrigen erfährt, sich auf eine bestimmte Weise zu verhalten.

persönliche werte: Prinzipien, Standards oder Qualitäten, die eine Person als erstrebenswert oder wünschenswert erachtet.

streiten: 1. über etwas streiten; debattieren. 2. die Wahrheit infrage stellen; zweifeln.

visualisieren: 1. sich ein mentales Bild von etwas machen. 2. sich ein Bild im Kopf machen; sich vorstellen.

zwiespältig: 1. ungewiss oder unbeständig; unentschlossen. 2. widersprüchliche und gegensätzliche Emotionen gegenüber jemandem oder etwas gleichzeitig empfinden, besonders Liebe und Hass.

MUSTERVERTRAG

Ich, (Name des Schülers/der Schülerin), erkläre hiermit als Mitglied der Klasse (Name des Lehrers/der Lehrerin und Fach), dass ich am Service-Learning-Projekt teilnehmen werde, das unsere Klasse durchführen wird. Als Mitglied des Projektteams stimme ich den folgenden Punkten zu:

- Pünktlich zum Unterricht erscheinen, damit wir möglichst viel Zeit für das Projekt haben.
- Das Projekt und alle damit verbundenen Arbeiten ernst nehmen.
- Aufgaben pünktlich und nach bestem Wissen und Gewissen erledigen.
- Alle Projektverpflichtungen einhalten.
- Am Projekt so lange arbeiten, bis es abgeschlossen ist oder bis das Team zustimmt, dass die Arbeit erledigt ist.

Unterzeichnet am _____

Datum

Unterschrift des Schülers/der Schülerin

Unterschrift des Lehrers/der Lehrerin

Unterschrift des Zeugen

SERVICE LEARNING – HANDBUCH UND CHECKLISTE

Ein Projekt auswählen

- Definieren Sie „Service Learning“ für die Schülerinnen und Schüler.
- Motivieren und inspirieren Sie die Schülerinnen und Schüler, sich daran zu beteiligen.
- Helfen Sie bei der Auswahl eines Projektthemas.

Erstellen eines Aktionsplans und Vorbereitung auf das Projekt

- Definieren Sie „Aktionsplan“ und erläutern Sie, warum er erstellt werden muss.
- Erklären Sie, welche Informationen in den Aktionsplan aufgenommen werden sollten.
- Machen Sie die Projektteilnehmenden mit den verschiedenen Möglichkeiten vertraut, Informationen über Service Learning zu finden.
- Organisieren Sie die Rechercharbeit der Teilnehmenden.
- Lassen Sie die Teilnehmenden Projektverträge unterzeichnen.
- Organisieren Sie die Arbeit der Teilnehmenden, indem Sie Projektteams oder Arbeitsgruppen bilden.
- Helfen Sie bei der Erstellung eines Aktionsplans.
- Helfen Sie bei der Erstellung eines Projektzeitplans/Arbeitsablaufplans.
- Bitten Sie die Teilnehmenden, den Plan durch die Zuständigen genehmigen zu lassen.
- Bereiten Sie die Schülerinnen und Schüler darauf vor, Präsentationen über das Projekt zu halten.
- Helfen Sie ggf., den Aktionsplan zu verfeinern.
- Helfen Sie bei der Ausführung der Schritte des Aktionsplans, um das Projekt vorzubereiten.
- Erklären Sie, dass eine Nachverfolgung der Fortschritte bei der Durchführung des Projekts wichtig ist, und benennen Sie dafür verfügbare Methoden.
- Erklären Sie das Konzept und die Bedeutung einer guten Arbeitsmoral.
- Erläutern Sie, welche Besonderheiten bei der Arbeit am Projekt beachtet werden müssen.

Das Projekt durchführen

- Erinnern Sie die Schülerinnen und Schüler daran, dass sie immer wieder nachprüfen müssen, ob sie alle Aufgaben erledigt haben.
- Helfen Sie beim Brainstorming zu Fragen, die sich in letzter Minute ergeben.
- Lassen Sie die Teilnehmenden das Projekt durchgehen und einen Zeitplan für den Projekttag erstellen.
- Bieten Sie Unterstützung bei der Durchführung des Service-Learning-Projekts.
- Feiern Sie den Projektabschluss.

Selbstbewertung and öffentliche Bewertung

- Erklären Sie, was eine Selbstbewertung ist und welchen Nutzen sie hat.
- Erklären Sie, was eine Selbstbewertung beinhalten sollte.
- Lassen Sie die Teilnehmenden eine Selbstbewertung der Projektarbeit durchführen.
- Erklären Sie, was eine öffentliche Bewertung ist und welchen Nutzen sie hat.
- Erklären Sie, was eine öffentliche Bewertung beinhalten sollte.
- Lassen Sie die Teilnehmenden eine öffentliche Bewertung der Projektarbeit durchführen.

BLATT ZUR NACHVERFOLGUNG

NAME:

HEUTIGES DATUM:

PROJEKTTHEMA:

Name	Aufgabe	Zieldatum	Aktuelles Datum	Anmerkungen

BEISPIELNACHRICHT

AN: Frau Grimes
VON: Theaterstück-Team
RE: Wöchentlicher Fortschrittsbericht
DATUM: 22. März

Diese Woche hat unser Team die folgenden Aufgaben erledigt:

- Zweiten Entwurf für den zweiten Akt des Stücks geschrieben.
- Ersten Akt Korrektur gelesen; er ist jetzt fertiggestellt.
- Treffen mit dem Rechercheteam, um die folgenden Fragen zu besprechen, die für den letzten Akt des Stücks beantwortet werden müssen:
 - Welche Fischarten gehören zum Ökosystem des Parks?
 - Wie wirken sich die unterschiedlichen Jahreszeiten auf das Ökosystem aus?

Die folgenden Probleme müssen noch gelöst werden:

- Die Aula ist an dem Tag, den wir für unseren Auftritt geplant hatten, belegt.
- Wir haben noch keine Pappkartons für die Kulisse.

Nächste Woche wollen wir die folgenden Aufgaben erledigen:

- Ersten Entwurf für den dritten und letzten Akt des Stücks schreiben.
- Zweiten Entwurf des zweiten Aktes Korrektur lesen.
- Termin für die Aula verschieben; Zeitplan überprüfen.
- In anderen Geschäften und Recyclingbetrieben in der Stadt nach Pappkartons fragen.